

# Ein böhmisches Mädchen in Heppingen/Ahr anno 1866

Dietmar Pinger

Als langjähriger Familienforscher sucht man nach möglichst vielen Quellen aus der Geschichte der Dörfer und Ahnen, um zusätzlich zu den Fakten und Daten auch Informationen über Lebensumstände der Vorfahren zu erfahren.

Eine wichtige Hilfsquelle ist dabei inzwischen das Internet. Dort fand ich beim Googeln einen Auszug aus dem Beiblatt zum Regensburger Tagblatt Nr. 142 vom Freitag 30. November 1866, das meine Neugier weckte und zu weiteren Nachforschungen ermunterte.

Der Zeitungsartikel, mehr durch Zufall als durch gezieltes Suchen aufgestöbert, brachte eine wahrscheinlich bereits lange vergessene Geschichte von einem böhmischen Mädchen und einem Soldaten aus Heppingen an der Ahr ans Licht.

Die anrührende Episode, die im Krieg von 1866 zwischen dem Königreich Preußen und dem Deutschen Bund unter Führung Österreichs in

Böhmen spielt, kann kurz zusammengefasst werden, wobei die Ausführungen auf den angegebenen zeittypischen Zeitungsartikeln fußen.

## Rührende Episode

Ein Besucher im Ahrtal traf dort im Herbst 1866 bei der Weinlese bei Sinzig das böhmische Mädchen Maria Magdalena Roeseler, Lena genannt, die den todkranken preußischen Gefreiten Sch(aefer) aus Heppingen in ihrem Heimatort Nixdorf in Böhmen (heute Mikulásovice, Tschechien) gepflegt hatte und den Kranken dann in seinen Heimatort an der Ahr begleitete. Der Soldat *„wurde bei dem Einmarsch in Böhmen (22.-23. Juni) von einem Sonnenstich betroffen und blieb todkrank in dem Quartier zu Nixdorf bei Sebnitz in Böhmen zurück, während die Armee dem Feinde entgegenrückte und bald blutige Lorbeeren auf den böhmischen Schlachtfeldern erkämpfte.*

*Luftaufnahme  
von Heppingen  
mit dem Hotel  
Burg Landskron,  
vor 1945*



*Der zurückgebliebene erkrankte Krieger verlor auch durch einen Schlagfluß auf die Zunge noch die Sprache und lag nun stumm und fast besinnungslos 4 bis 5 Wochen in dem Hause eines braven böhmischen Landmannes, dessen Tochter den preußischen Krieger sorglich pflegte; sein Zustand war bedenklich; Tag und Nacht wachte die gute Pflegerin über ihn (...) Dünne Speisen mussten ihm mit einem Kinderlöffelchen gereicht werden; durch Einreibungen und ärztliche Hilfe gelang es, den Kranken so weit zu kräftigen, dass er mit der Eisenbahn transportiert werden konnte.“*

Lena begleitete ihn nach Heppingen zu seinen Eltern, von denen ein zweiter Sohn in Böhmen damals an der Cholera starb, pflegte ihn rührend weiter, so dass er auch seine Sprache wieder erlangte und genas. Maria Magdalena Roessler kehrte schließlich in ihre Heimat zurück. In Heppingen hatten sie alle Bewohner ins Herz geschlossen und bekundeten dem „*Liebling des Dorfes*“ auf vielfältige Weise Wertschätzung. „*Die biedereren Leute wetteiferten, um ihre Dankbarkeit zu bezeugen; denn ein Sohn des Thales verdankte ihr die Rückkehr in die Heimath, Leben und Genesung. Zu ihrem Abschiede brachte gestern Abends der Landskroner Männerchor von Heppingen ihr ein Ständchen mit Fackelzug und Böllersalven und überreichte ihr als bleibendes Dankeszeichen einen goldenen Schmuck: Broche, Ohrgehänge und Ring, wobei der Dirigent des Chors den rührenden Scheide-*

*groß Namens der Bevölkerung sprach, die aus den umliegenden Ortschaften zahlreich vertreten war.“*

Beschenkt mit Körben voll Obst trat sie ihre Rückreise an. „*Heute Morgen wurde sie mit einem Gefolge von drei Wagen nach der Eisenbahnstation Remagen begleitet, wo sie unter Thränen Abschied nahm, während zwei Landwehrmänner aus Heppingen und Sinzig ihr das Ehrengeleit bis Köln gaben. Von Seiten der Behörde ist ihr freie Eisenbahnfahrt bis Schandau bewilligt und der Landrath des Kreises Ahrweiler hat die edelmütige Handlung der Böhmen durch ein schriftliches Zeugniß ehrend anerkannt.“*

Gerühmt wurde in dem Artikel abschließend die große „*Menschenfreundlichkeit dieses weiblichen Herzens, (...) die einem Soldaten der feindlichen Armee galt.“*

Die Begebenheit wurde in einer anderen etwas kürzen Fassung auch in der Beilage zur Augsburger Abendzeitung, „*Der Sammler*“ vom 13. November 1866, Nr. 128/1866 geschildert und im „*Ahrweiler Kreisblatt und Anzeiger für die Städte Remagen und Sinzig*“ stand in der Ausgabe vom 25. November 1866 eine ähnliche Langfassung.

Bei meinen weiteren Nachforschungen konnte ich im Kirchenbuch der Pfarrei Heimersheim für 1866 den zweiten im Krieg verstorbenen Sohn ausfindig machen. Es handelte sich um „*Joannes Josephus Schaefer, geb. 24.4.1837, ver-*

storben an Cholera am 24. Juli 1866 in Znaim in Österreich/Mähren als Soldat im dortigen Lazareth, beerdigt drei Tage später 70 m neben dem Lazareth.“

Er war der Sohn der Eheleute Apollinaris Schaefer und Petronella Müller in Heppingen.

### Ehrungen der „Böhmin“

Zur „Böhmin“ konnte weiter ermittelt werden, dass sie für ihre selbstlose Tat im Krieg 1866 als Auszeichnung „von der Königin von Preußen ein kunstvoll gearbeitetes Marienbild zum Geschenk erhalten (hatte).“ („Mittheilungen des Nordböhmischen Excursions-Club“ von 1892, S. 370)

In Heppingen wurde die „Böhmin“ auf ganz besondere Weise geehrt. Laut Chronik des Landskroner Männergesangverein, der sich am 22. Januar 1865 mit 15 Gründungsmitgliedern eine Vereinssatzung gab, und der im Jahre 1905 im Kirchenchor Cäcilia Heppingen aufging, findet sich unter dem Eintrag 35 seit Vereinsgründung, dass Maria Magdalena Rößler aus Nixdorf in Böhmen am 15. November 1866 als „Chorehrenmitgliedin“ des Landskroner Männergesangverein aufgenommen wurde.

Eine Frau als Ehrenmitglied in einem von Män-

nern dominierten Verein, war zu dieser Zeit schon etwas Besonderes. Begründet wurde dies mit ihrem selbstlosen Einsatz.

„(...) Dieselbe hat ein Mitglied der Besatzung, nachdem im böhmischen Feldzug im Jahre 1866 schwer erkrankt war, treu gepflegt, und bis hierher begleitet und ganz besondere Anhänglichkeit an den Verein gezeigt, dass wir diese Ehre nicht allein verdingt, sondern sich in Statua Andenken des Vereins verbleiben soll. Der Chordirigent Jo. M. Schäfer.“ (Chronik-Fragmente des Landskroner Männergesangverein Heppingen 1864/66)

Die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft steht somit in direktem zeitlichem Bezug zur Abreise der „Böhmin“ in die Heimat.

Verwandtschaftliche Zusammenhänge zwischen dem Chordirigenten Schäfer/Schaefer zu dem gepflegten Soldaten gleichen Namens konnten bisher nicht festgestellt werden, zumal der Name in der Pfarrei Heimersheim und im Ort Heppingen bis heute auch sehr oft vorkommt.

In den Verlustlisten der Preußischen Verbände wurde bislang noch kein entsprechender Eintrag gefunden. Nachforschungen in der Region „Nixdorf“ wurden nicht angestellt.